

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Rhede, 10. Mai 2023

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. (Psalm 66,20)

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Geschwister in der Nachbarschaft,

mit dem Wochenspruch aus **Psalm 66** grüße ich Sie und Euch am heutigen Sonntag **Rogate**. Den Namen des heutigen Sonntags kann man unterschiedlich aus dem Lateinischen übersetzen: „Rogate“ heißt: „Bittet!“, aber auch „Fragt!“ und „Ladet ein!“ Alle diese unterschiedlichen Übersetzungen verbindet, dass sie auf eine ursprüngliche Geste des Händeausstreckens zurückgehen. Damit liegt nahe, dass am Sonntag Rogate vor allem das Gebet im Mittelpunkt steht. Im Gebet können wir bitten, fragen und manches mehr. Vor allem drückt sich das Beten aber auch in Gesten unserer Hände aus: Wie man Hände zum Gebet falten kann, lernt man schon in der Familie oder im Kindergarten.

Egal, wie wir unseren Kontakt mit Gott wählen, Gott will diesen Kontakt. Starke Gesten wie die des Betens helfen uns dabei, den „Draht zu Gott“ nicht zu verlieren. In diesem Sonntagsgruß wird es um die Geste einer Mutter gehen, die die Künstlerin Käthe Kollwitz ins Bild gesetzt hat. Das ist gerade passend für den heutigen Sonntag, denn dieser fällt ja zusammen mit dem Muttertag.

Muttertag wird in vielen Familien gefeiert werden. Kinder und Väter nutzen die Gelegenheit, Danke zu sagen! Vielleicht ergibt sich dann außer einem gedeckten Frühstückstisch, Blumen oder einer Dankeskarte an diesem Tag auch die Möglichkeit zu einem kurzen Gebet? Ich beziehe bei meinem eigenen Gebet gerne auch die Menschen ein, die die Rolle einer Mutter übernommen haben, ohne Mutter zu sein, und diejenigen, die darunter leiden, nicht Mutter geworden zu sein.

Dieser Tag ist wahrlich ein Betttag – und dafür brauchen wir starke Gesten! Darum geht es in diesem Sonntagsgruß. Viel Freude bei der Lektüre!

Ich selbst bin für Rückmeldungen und Anregungen immer dankbar, per Telefon unter 02861/9298438 oder Email: markus.totzeck@ekvw.de.

Herzlich grüßt



Du bist ein Gott, der mich sieht.
(Genesis 16,13) – Jahreslosung 2023

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: st-kg-gemen@ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: st-pfb-gescher@ekvw.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: st-pfb-reken@ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

14. Mai 2023
5. Sonntag nach Ostern – Rogate

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenpsalm 95, 1-7a:

*Kommt herzu, lasst uns dem Herrn frohlocken
und jauchzen dem Hort unsres Heils!
Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen
und mit Psalmen ihm jauchzen!
Denn der Herr ist ein großer Gott
und ein großer König über alle Götter.
Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde,
und die Höhen der Berge sind auch sein.
Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht,
und seine Hände haben das Trockene bereitet.
Kommt, lasst uns anbeten und knien
und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.
Denn er ist unser Gott
und wir das Volk seiner Weide
und Schafe seiner Hand.*

* * *

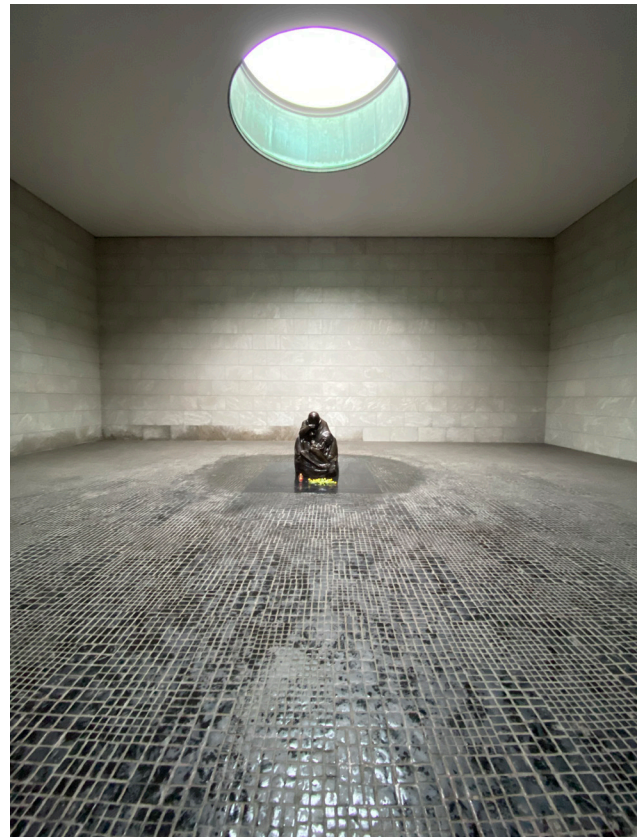
Der **Predigttext** für den heutigen Sonntag steht im **1. Timotheusbrief:**

Zuerst und vor allem bitte ich euch, im Gebet für alle Menschen einzutreten: Bringt eure Wünsche, Fürbitten und euren Dank für sie vor Gott. Betet auch für die Könige und alle übrigen Machthaber. Denn wir wollen ein ruhiges und stilles Leben führen – in ungehinderter Ausübung unseres Glaubens und in Würde. So ist es recht und gefällt Gott, unserem Retter. Er will ja, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Denn nur einer ist Gott und nur einer der Vermittler zwischen Gott und den Menschen: der Mensch Christus Jesus. Der hat sich selbst hingegeben als Lösegeld für alle Menschen.

(1. Timotheus 2,1–6)

* * *

Erhabenheit umgibt die Skulptur, auch wenn das vielleicht gar nicht gewollt ist. Es war ein regnerischer Tag, als ich gerade in Berlin zu Besuch war. Der Weg über die Prachtstraße Unter den Linden führt mich auch zum Mahnmal Neue Wache, die bereits im 19. Jahrhundert entstand und nach dem Zweiten Weltkrieg wiederaufgebaut wurde. Vor dem Regen bietet der halb offene Raum der Neuen Wache, der an einen alten Tempel erinnert, Schutz. In der Mitte des Daches schaut man durch



ein kleines Rund in den freien Himmel. Etwas Regen fällt hinunter. Nichts anderes ist zu sehen als eine dunkle Skulptur, die auf dem Boden kauert. Man muss schon näher herangehen, um festzustellen, was da zu sehen ist. Die Gestalt einer Frau, die versunken über einem jungen Mann sitzt. Der Junge hat die Knie angezogen. Die Frau ist in einer Art Umhang gehüllt, der halb auch noch den Sohn mit bedeckt. Der Blick der Mutter geht nach unten, die Augen sind fast geschlossen, so scheint es. Der Blick des Sohnes ist nach oben gerichtet, der Mund halb offen.

Die Skulptur „Mutter mit totem Sohn“ geht auf Käthe Kollwitz (1867–1945) zurück. Sie hat ihrer Skulptur auch den Namen „Pietà“ gegeben. Das erinnert an ein klassisches Motiv aus der Kunst, bei dem die Mutter Maria mit dem gekreuzigten Christus zu sehen ist. Die Skulptur von Käthe Kollwitz durchbricht die klassische Darstellung von Maria und Christus, weil beide Figuren versunken auf dem Boden zu sehen sind. Kollwitz wollte ihre Figur an das religiöse Motiv anlehnen, aber nicht in erster Linie als religiös verstanden wissen. In ihrem Tagebuch sprach sie davon, dass sie vor allem ein Nachsinnen und nicht Schmerz ausdrücken wollte. Die Künstlerin Kollwitz verarbeitet damit ihre eigenen autobiografischen Erfahrungen. Ihr eigener Sohn war im Ersten Weltkrieg gefallen.



Gerade auf diese Weise wird die Skulptur zu einem Mahnmal für den Frieden im Angesicht der Katastrophe des Krieges. Immer wieder hatte sich Kollwitz mit ihren Kunstwerken für Arme und Unterdrückte in der Gesellschaft eingesetzt. In der NS-Zeit erhielt sie ein Berufsverbot. Wenn heute also dieses Mahnmal in der Neuen Wache in Berlin zu sehen ist, dann ist die Botschaft dahinter sehr deutlich! Nach der Renovierung und dem Wiederaufbau der Berliner Neuen Wache als Denkmal für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft, wurde die Figur von Käthe Kollwitz 1993 genau in den Mittelpunkt des Denkmals positioniert.

Vor ein paar Tagen stand das Mahnmal von Kollwitz auf besondere Weise im Mittelpunkt. Vielleicht hast Du auch die Bilder in den Medien gesehen? Zum Gedenktag an das Ende des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 1945 legte der ukrainische Botschafter zusammen mit dem Regierenden Berliner Bürgermeister und dem Staatsminister Blumen in der neuen Wache nieder. Alle drei Vertreter machten eine tiefe Verbeugung vor der „Mutter mit totem Sohn“. Diese Geste hat besonders in diesem Jahr eine hohe Symbolkraft. Anders als sonst, entschied sich die ukrainische Vertretung dazu, keine Blumen am Sowjetischen Ehrenmal abzulegen. Man ging also bewusst in die Neue Wache, um damit ein Zeichen gegen den Krieg und für den Frieden zu setzen. Die Kranzniederlegung vor dem Mahnmal „Mutter mit totem Sohn“ macht sichtbar: Auch 78

Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges müssen Mütter wieder den Tod von tausenden Söhnen und jungen Erwachsenen im Krieg beklagen. So eine Geste in der Öffentlichkeit zieht Blicke auf sich. Und wer weiß, wer auf der Welt auch mit zugesehen hat? Nach langen Monaten Ukraine-Krieg darf das Leid nicht in Vergessenheit geraten!

Vielleicht lesen wir unter diesen Umständen auch den Predigttext zum heutigen Sonntag Rogate anders. Der Text, der auf einen Paulus-Schüler zurückgeht, gehört zu den jüngeren Texten in der Bibel. Gleich zu Beginn wird ausgeführt, wie unterschiedlich Gebete sein können: Bitte, Fürbitte, Danksagung. All das ist Gebet. Aber dann geht es auch um die politische Bedeutung, die ein Gebet haben kann. Gleich im zweiten Vers ist davon die Rede, dass auch für die politische Herrschaft gebetet werden soll: Betet auch für die Könige und alle übrigen Machthaber. (1. Tim 2,2) Wie genau das geschehen soll, wird zwar nicht erwähnt, wohl aber die Wirkung, die gewünscht wird: Ein Gebet, das auch die politischen Mächte miteinbezieht, soll dazu führen, dass Menschen ein ruhiges und stilles Leben führen können und Fröhlichkeit und Ehrbarkeit nicht verloren gehen.

Die Gemeinde, an die sich der 1. Timotheusbrief wendet, dürfte schwere Zeiten erlebt haben. Erinnerung wir uns daran, dass das Christentum in dieser Zeit des römischen Reiches noch eine Minderheitenreligion war. Wahrscheinlich wurde der 1. Timotheusbrief sogar in der Zeit von Christenverfolgungen verfasst. Für die römische Herrschaft zu beten, hatte also unmittelbar auch einen bitteren Beigeschmack. Umso mehr sollte das Gebet immer verbunden sein mit der Hoffnung auf ein friedliches Leben!

2000 Jahre später stellen wir fest: Das Gebet hat nicht zum Frieden geführt. Im Gegenteil. In der Ukraine, im Nahen Osten, oder auch im Sudan und in vielen anderen Teilen der Welt herrscht Gewalt und Krieg. Menschen, gerade auch Christinnen und Christen, werden verfolgt. Was also nun? Aufhören mit dem Gebet?

Ich verstehe den Predigttext als eine Mahnung über viele Jahrhunderte hindurch: Hört trotz allem nicht mit dem Beten auf! Ihr habt einen Mittler in Christus, der sich bis aufs Äußerste für Euch hingegen hat. Diese hingebungsvolle Liebe durchbricht den Hass und den Krieg. Gebet schafft etwas in Menschen, das hingebungsvollen Gesten gleicht. Es bringt Erhabenheit und Kontakt zu Gott in unsere Welt. Das kann Menschen wachrütteln

und mahnen. Es ist vergleichbar mit dem, was ein Mahnmal wie das von Käthe Kollwitz bei Menschen erreichen kann. Am heutigen Sonntag Rogate, der zugleich Muttertag ist, darf dies im Mittelpunkt stehen. Schafft weiterhin Räume und Unterbrechung im Alltag und betet! Wir brauchen gerade jetzt Gebete und Räume, die die Mächtigen dieser Welt noch bewegen können.

Gebet

Guter Gott, du hörst mir zu.
Du siehst, was mir am Herzen liegt und ich brauche. Nicht alles müssen wir aussprechen, nicht alles zeigen. Du weißt, was mich bewegt.

(Einladung zu einem Moment der Stille)

Lass mich nicht den Mut zum Gebet verlieren.
Lass mich in der Stille zu dir finden
oder durch offene Worte,
die Zeichen der Liebe in dieser Welt sind.
Hilf mir, für die Mächtigen dieser Welt zu beten, um sie zum Frieden und zur Gerechtigkeit zu bewegen.
Wir denken besonders an die, die unter Not und Krieg leiden.

Wir beten für alle Familien,
für Mütter, Eltern und Fürsorgende um Geduld,
Kraft und Energie. Wir denken heute besonders an die, die um einen lieben Menschen trauern.

Lass uns immer erfahren, dass du da bist,
durch Jesus Christus und deinen Geist
in Ewigkeit. Amen.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten
über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden.

Amen.

Auf und macht die Herzen weit eg 454



1. Auf und macht die Her - zen__



weit,__ eu-ren Mund zum Lob be - reit!__



Got - tes Gü - te, Got - tes Treu sind an__



je - dem Mor - gen__ neu.____

2. Gottes Wort erschuf die Welt,
hat die Finsternis erhellt. Gottes Güte...

3. Gottes Macht schützt, was er schuf,
den Geplagten gilt sein Ruf. Gottes Güte...

4. Gottes Liebe deckt die Schuld,
trägt die Sünder in Geduld. Gottes Güte...

5. Gottes Wort ruft Freund und Feind,
die sein Geist versöhnt und eint. Gottes Güte...

6. Darum macht die Herzen weit,
euren Mund zum Lob bereit! Gottes Güte...

Text: Str.1,2,6 Johann Christoph Hampe (1950) 1969 nach dem englischen »Let us with a gladsome mind« von John Milton 1623; Str. 3-5 Helmut Kornemann 1972; Melodie: nach einem Tempelgesang aus China